

Matth. 9,37-38 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!





УКРАЇНА
UKRAINE

Укр

НАПІВНА ВРОЗЕТ

Укр

Укр

Kamen-Kaschirsky - Westukraine



Beginn des
Missionseinsatzes!



Eine Gruppe Christen, welche aus dem Einsatz in Charkiw zurückkommen, hat mich nach KK mitgenommen.

Mit Bruder Walera setzen wir einen Einsatzplan zusammen.



10:00 Sonntag: } Kein Gespräch
 } Morgens Predigt neutral Götter
18:00 } → abends B-Predigt Jona
 Zwischen Gottesdiensten:

Montag: Jona - Abends 19:00 ≈

Dienstag: Jona - Abends 19:00 ≈

Mittwoch: Kovel - Eheabend

Donnerstag: Brüderversammlung
Kamen - Kaschirskij.

17 Juni **SAMSTAG**
Plan aufgestellt



Bethaus in KK

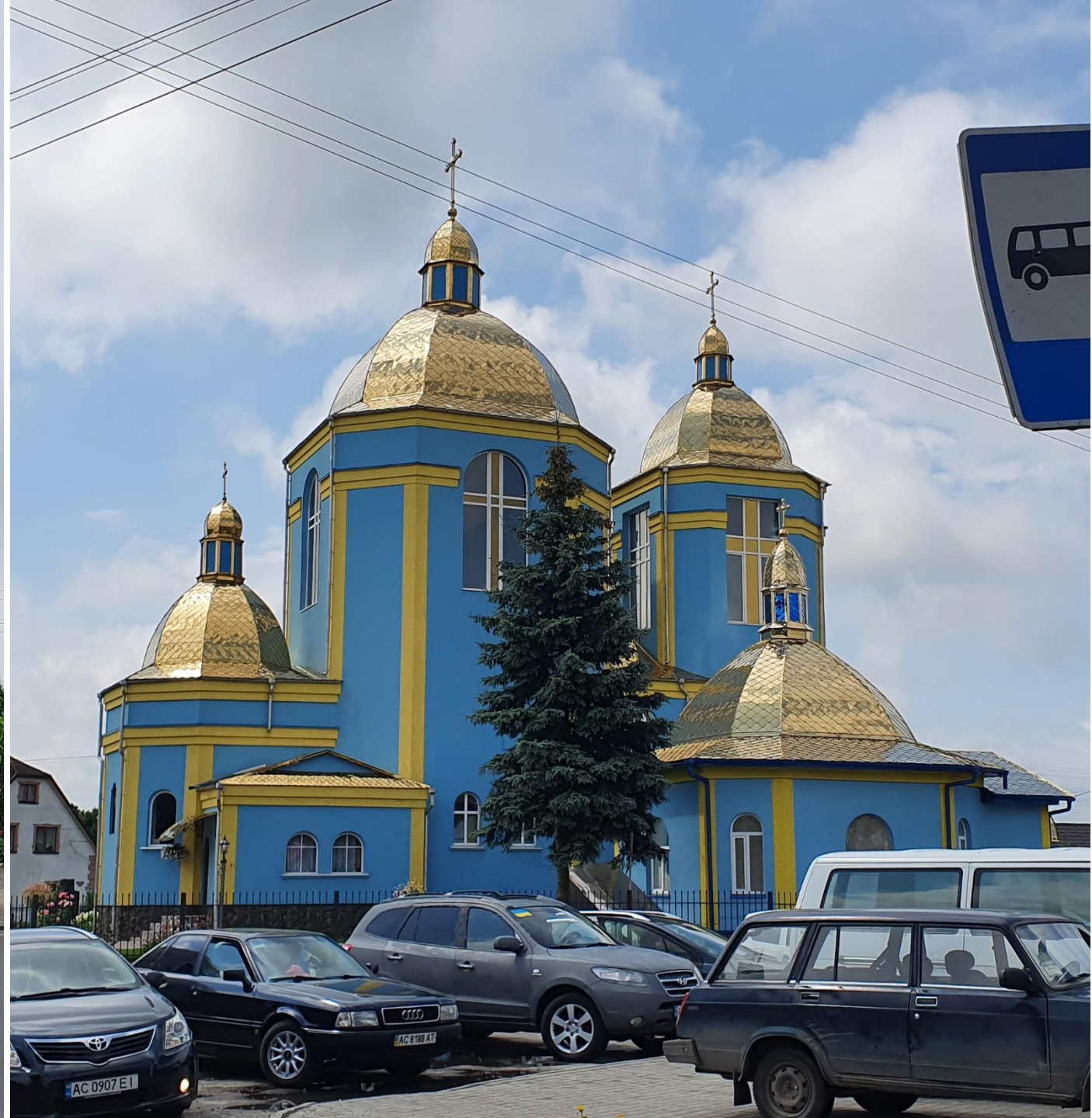


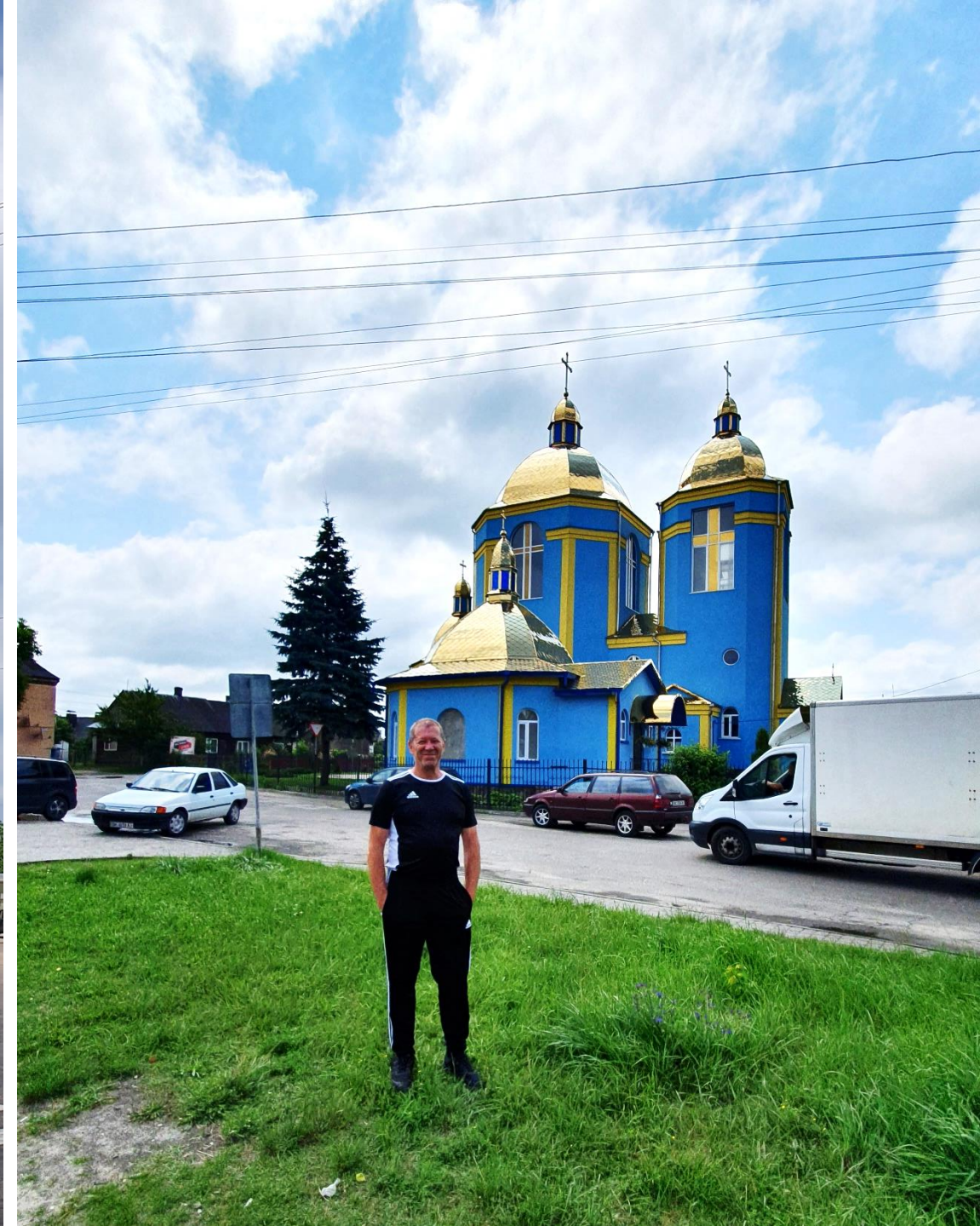


Pfingstler bauen ein Bethaus in KK

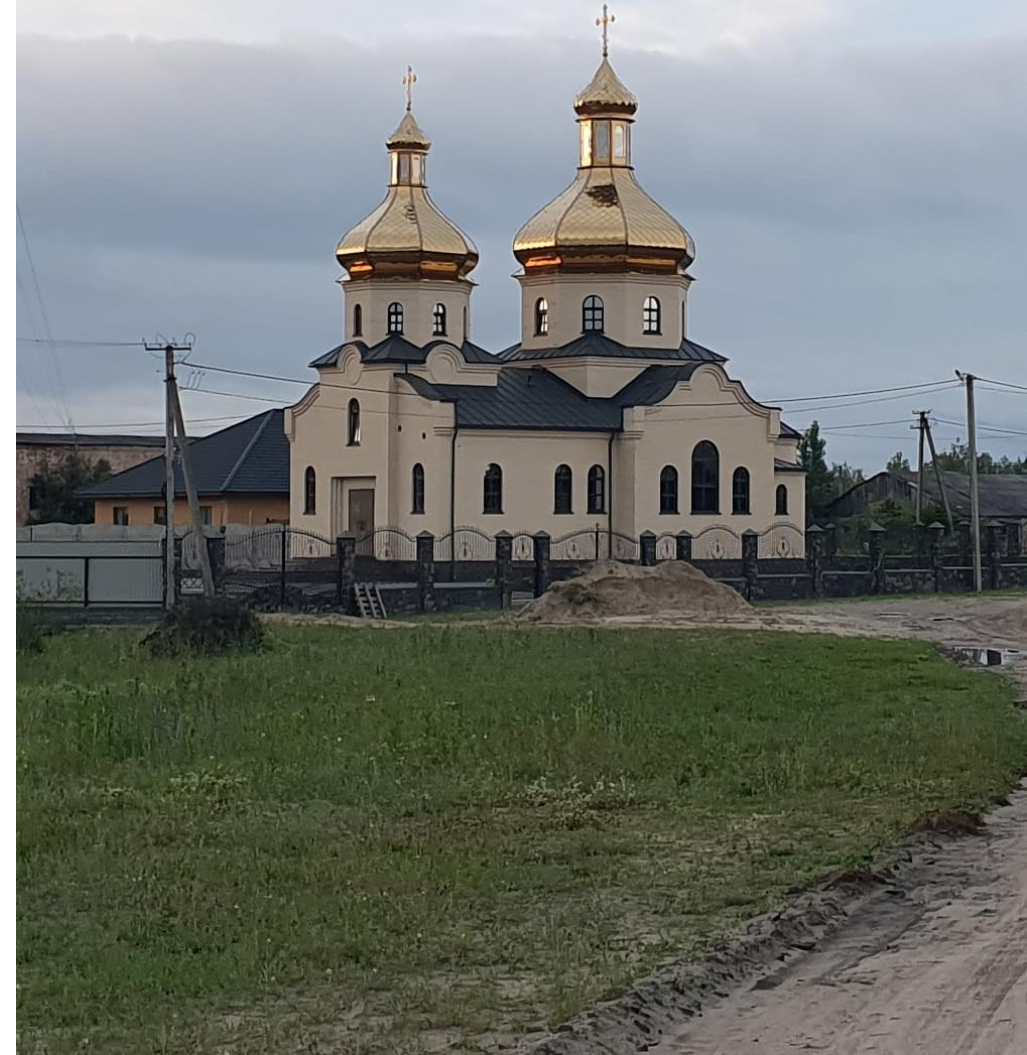


Orthodoxe-Kirchen





Lauter Kirchen verschiedener Gattung. Wie soll man in dieser religiösen Dunkelheit das wahre Evangelium predigen.



Sind wir in Deutschland? NEIN weit gefehlt!
Das ist Westukraine. Kleine Ortschaften aber keine Armut in Sicht.







Religion und Reichtum verhindern die Ausbreitung
des wahren christlichen Glaubens.



Dieses Ehepaar und ihre Vorfahren haben die christliche Arbeit und die zwei Bethäuser hier im Ort aufgebaut.
Heute sind sie die Ausgestoßenen. Aber sie verlieren den Mut nicht und bauten auch an dem neuen Bethaus.



Altes
Bethaus



Neues Bethaus



Gemeindeleiter
Bruder Walera Haljöm



Das neueste Bethaus!
Die Geschwister trennten sich von der
Muttergemeinde aufgrund der Verweltlichung
und vor allem wegen dem starken
charismatischen Einfluss.



Gottesdienst.
Predigtreihe über das Buch Jona.



Konferenz für die Diener in der Gemeinde.



Nach den
Veranstaltungen
fahre ich mit einem
behinderten Bruder
zum Markt, um für
die Bedürftigen
einzukaufen.





Auf dem Markt kann man alles kaufen. Hier kann von einem Krieg oder Armut keine Rede sein.



Flüchtlinge aus Odessa.
Leben in sehr armen
Verhältnissen.
Im hinteren Zimmer wohnt
mit Ihnen eine behinderte
Schwester.



Zerfallenes Haus muss aufgebaut werden. Es gibt keine Arbeit. Aber es gibt einen Garten. Der Garten ist sehr sauber und ordentlich angelegt. Fleißige Menschen.



Alleinerziehende Mutter





WITWEN



Fahrt nach Kovel. Kinderfreizeit. Ehe-Vortrag.









Kinder, welche mit den Eltern nach Kovel geflüchtet sind.



Bethaus im Grünen

EHE – Vortrag!



Ein schönes Bethaus und die Lage ist ebenso schön.



Vor dem Ehe-Vortrag.



СПАСИТЕЛЬ СВІТУ ХРИСТОС

Нехай буде Господь,
Бог наш, з нами, щоб
прихилити наше серце
до Себе. Щод. 8:57,58

Хвалить
Господа.
дошли
до Він.
Співали
Богу
нашому

Як
погодилося
Хвоста
возв'язав
Богу славу.
Богу
премудрість

СПАСИТЕЛІ

Нехай буде Господь,
Бог наш, з нами, щоб
прихилити наше серце
до Себе. Щар. 8:57,58

Хваліть
Господа,
довели
до Сін.
Співайте
Всесу
нашому

Ми
неповідаємо
Хвоста
создан
Богу св
Богу
песмудеіс



Hier hat man uns
aufgenommen.



Hier sehen wir arm aus. Uns hat man fürstlich aufgenommen.



Der Bruder aus Kovel bei dem wir übernachtet haben in seinem wunderschönen Garten.



Hier ist es wie in Deutschland nur die Straße muss noch etwas verbessert werden.



Danach treffen wir uns mit einem Bruder Oleg Kavas. Er zeigte uns das Bethaus der Untergrundbewegung in Kovel.



Kovel



Bethaus der Geschwister von der Untergrund-Bewegung.





Anspruchsvolle Bauweise.



Fahrt nach **LUZK** / Westukraine.

Unterwegs sieht man befestigte Kontrollstellen.



Simon Ivanow! Intelligenter Mann. Als Messi degradiert. Drei Moskwitsch-Autos sowie ein Mercedes und eine Toyota stehen auf seinem Grundstück. Er ist stolz darauf.



Ein gutes Gespräch haben wir mit diesem Mann geführt. Gottesdienst besuchen, ist für ihn nur Zeitverlust.



Nach dem Besuch schauen wir uns die Stadt Luzk an. Ehemalige lutherische Kirche ist heute eine Baptistengemeinde.





Katholische Kirche.







Schloss von Luzk



ЛУЦЬКИЙ
ЗАМОК
XIV ст.









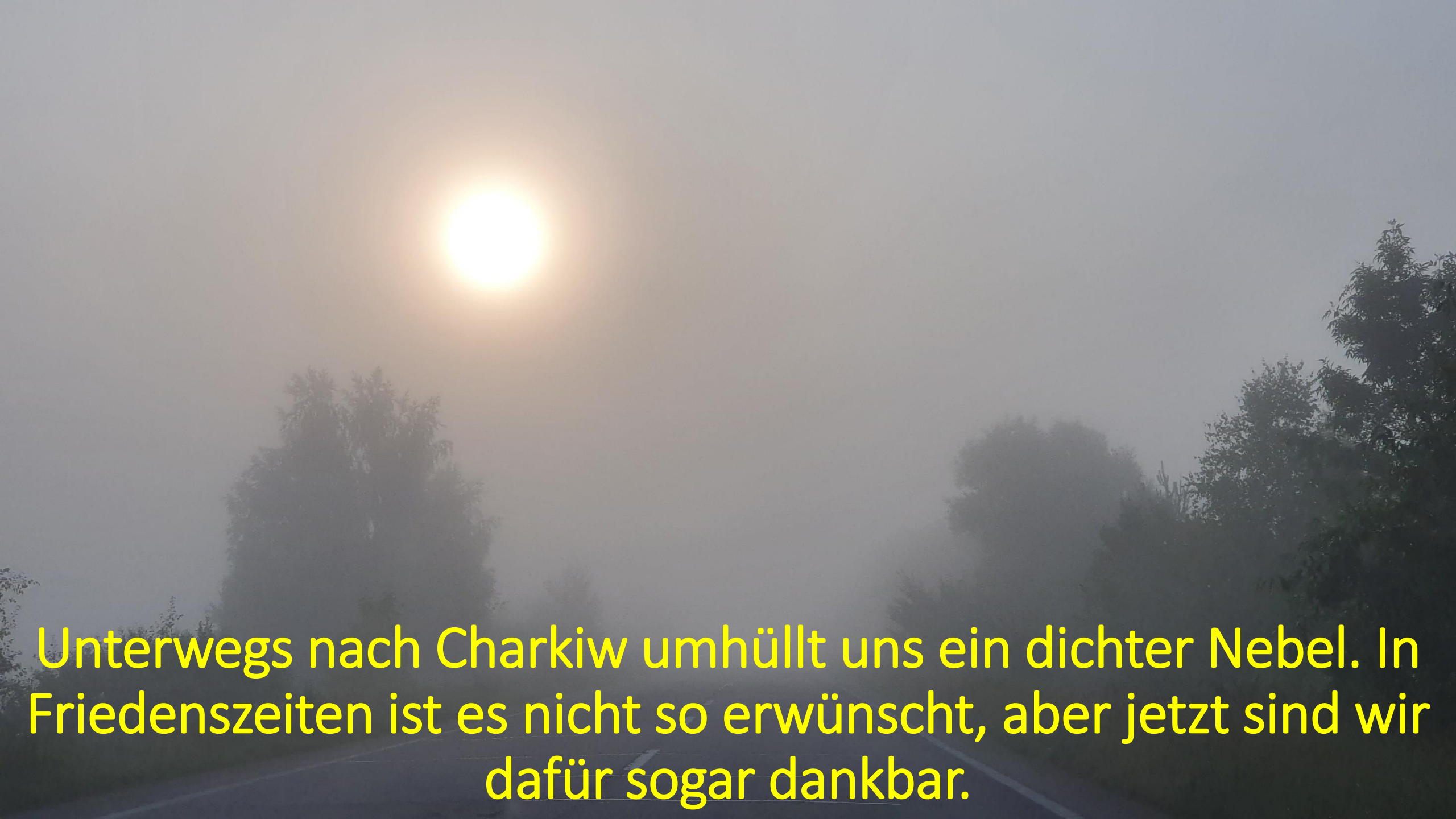


Unterwegs früh morgens
Richtung **KIEW**
Wir fahren durch **BUCHA**.





In Bucha tobten heftige Kämpfe und man fand hier viele Massengräber.



Unterwegs nach Charkiw umhüllt uns ein dichter Nebel. In Friedenszeiten ist es nicht so erwünscht, aber jetzt sind wir dafür sogar dankbar.



АВТОЗАПЧАСТИНИ

Befestigter Kontrollpunkt in der Nähe von Charkiw.



Nach 12 Stunden Fahrt sind wir endlich in Charkiw / Ostukraine.





Vor unserem Kommen gab es hier in der Nacht schwere Raketenangriffe. Als wir Abends angekommen sind, heulten wild die Sirenen. Ab 2 Uhr in der Nacht hat man dann die Stadt heftig bombardiert. Hier ist es nicht wie in der Westukraine, wo man vom Krieg nichts spürt.



Valera — Harry — Nikolaj — Leonid

CHARKIW

Hier sieht es ganz anders aus als in der Westukraine.





Кіяталі Ужвій 62

In dieser Schule haben sich die russischen Elitesoldaten verschanzt. Einige wurden von ukrainischen Streitkräften eliminiert und die anderen gefangengenommen.









Gerade eine Granate abgefangen.

СТІЙ!
НЕБЕЗПЕЧНО
ДЛЯ ЖИТТЯ!



GAZ 2100

НЕ УЕЗЖАЙТЕ С ЗАПРАВОЧНЫМ ПИСТОЛОМ!
СОЕДИНИТЕ ШЛАНГ!
ОГНЕОПАСНО!

MET





„Na Birlin“ steht auf dem verrosteten und zerstörten Fahrzeug. Richtig wäre „Na Berlin“. Russen haben das nicht geschrieben. Zu frisch die Farbe und zu falsch das Wort. Diese Überlegung kam von einem Ukrainer. Andere schweigen.



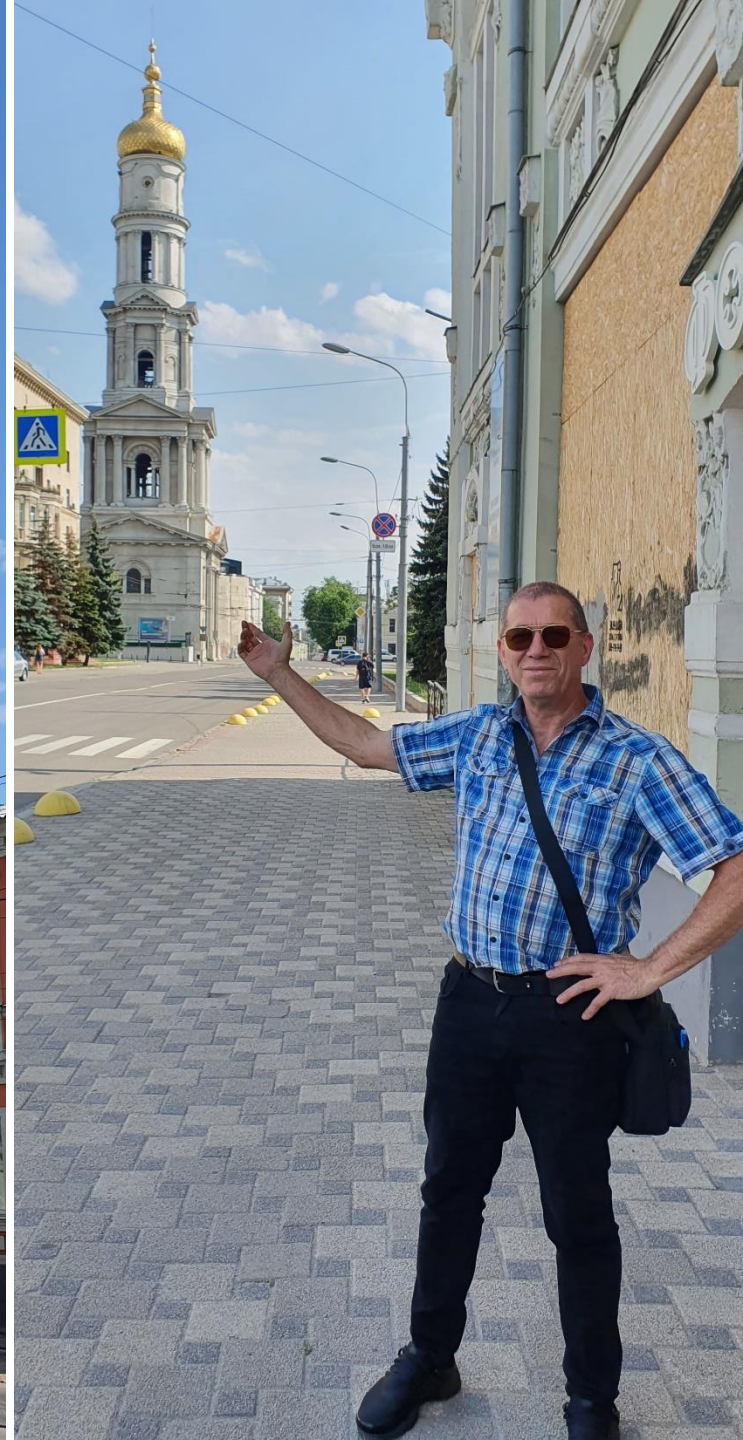
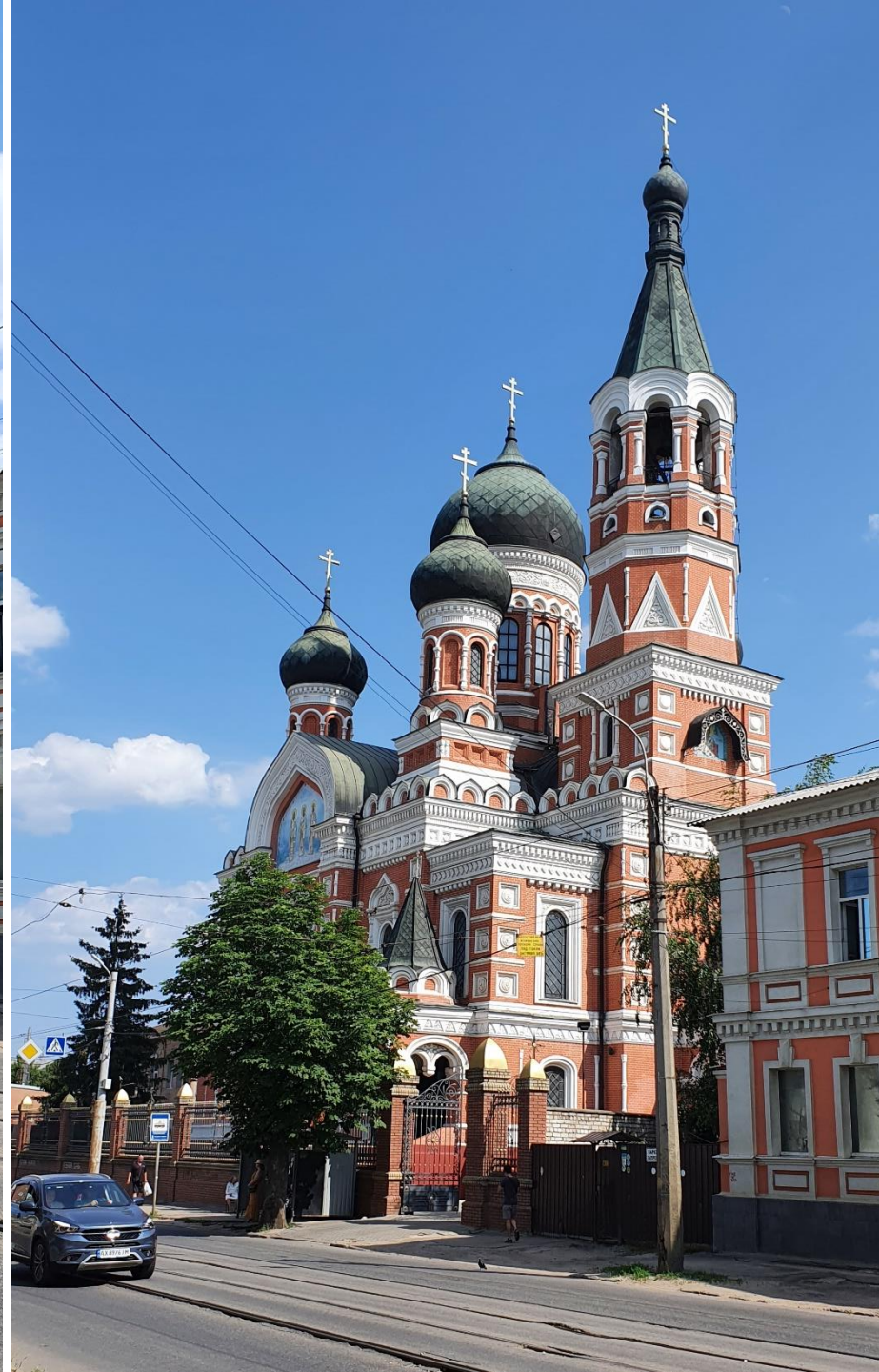


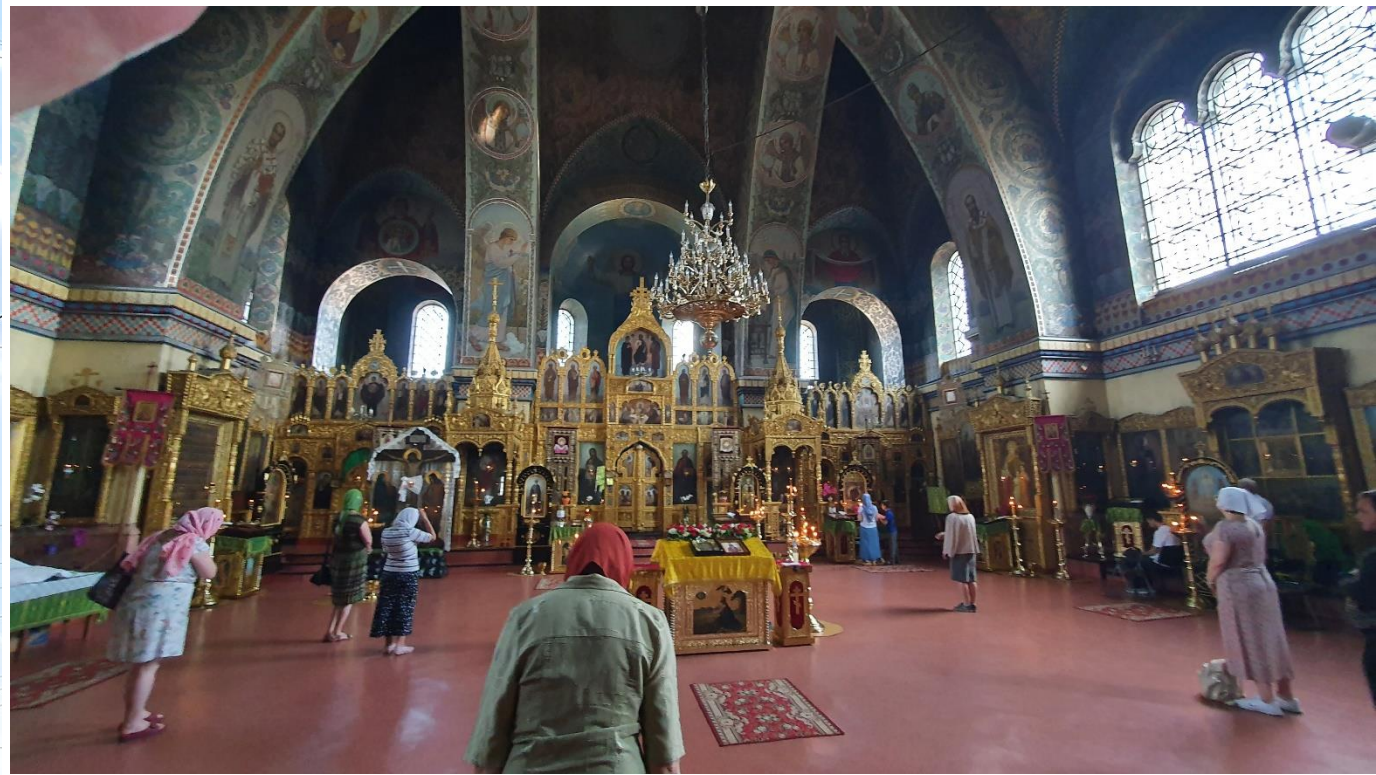






Das ist auch Charkiw. Hier geht das Leben ganz normal weiter.
Es gibt aber auch hier immer wieder Einschläge.











OLUTION



↑ ТУРАГЕНЦІЯ
«ГАРЯЧА ЛІНІЯ»
← вул. СУМСЬКА
SUMSKA str.







BETHAUS Charkiw

Карякіньська 22



Brüderkonferenz in Charkiw am Samstag





Gemeindefeiler
Leonid Tkatschew

Gottesdienst am Sonntag.
Unten auf dem Bild ist alles was aus einer
großen Gemeinde zurückgeblieben ist.
Viele sind geflüchtet.



Gottesdienst mit 90% Nicht-Christen.





Verteilung der Lebensmittelpakete nach dem Gottesdienst.





Fünf Menschen
haben sich nach
dem Gottesdienst
für Jesus Christus
entschieden.





Nach dem
Gottesdienst laden wir
die beiden Autos auf
und fahren nach
WOWLEDAR.





Um keine Zielscheibe abzugeben, fahren wir mit großer Geschwindigkeit auf Nebenstraßen zum Ziel!



Neue Straße in einer stark umkämpften Region.





Wir sind in der Kriegsregion. Ein unter starkem Beschuss liegendes Gebiet. Wir müssen unsere kugelsicheren Westen anlegen.



Klare Anweisungen wie man sich im Falle eines Beschusses und einer evtl. Verletzung verhalten soll.



Nicht im Auto bleiben.
Nicht weglaufen.
Auf den Boden fallen.
In eine Senke oder Vertiefung verkriechen.
Eigene Wunden verbinden.
Verletzten helfen in Sicherheit zu kommen.
Die Wunden anderer abbinden.



**Der
neugebackene
Soldat, welcher
die Gefahren
kaum
einschätzen
kann.**

**Innerlich nimmt
man von allen
Abschied...**

**Man betet und
hofft das alles
gut geht.**

Ab hier fahren wir mit einer verrückten Geschwindigkeit.
Gott sei Dank es wurde nicht geschossen.



Hier ist es sehr gefährlich. An Romantik oder eine Erlebnisfahrt denkt hier keiner. Wir fahren zu den Menschen welche Hilfe benötigen. Jesus Christus hat mehr getan.



Überall sieht man die Militäreinrichtungen und Bunker. Wegen den
Minen ist es strengstens verboten die Straße zu verlassen.



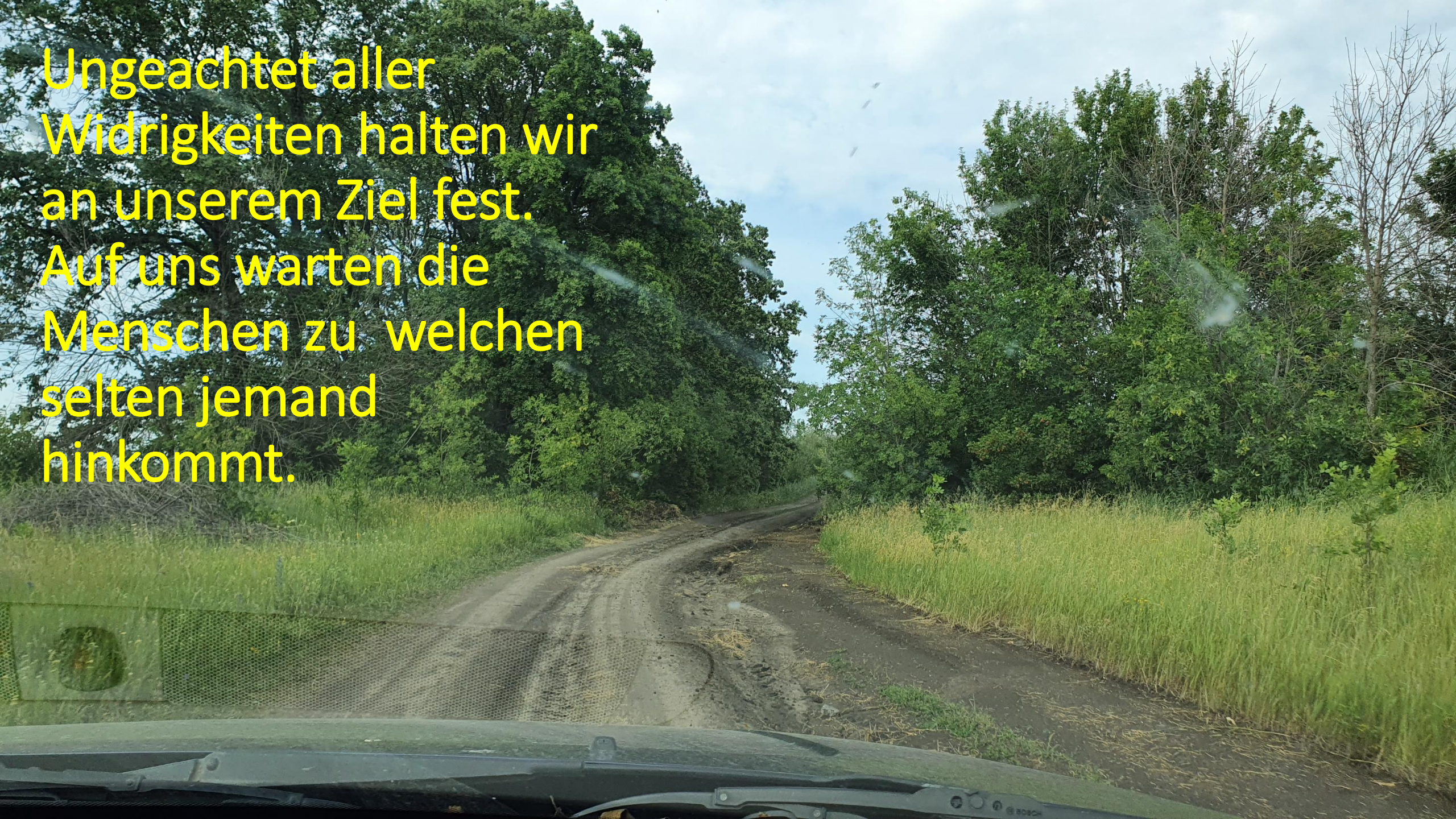
Betonerzeugnisse säumen die Straßen und liegen auf den Feldern. Alles wird zur Verteidigung genutzt.



Zu allem Übel kommen
noch die schlechten
Straßenverhältnisse dazu.



Ungeachtet aller
Widrigkeiten halten wir
an unserem Ziel fest.
Auf uns warten die
Menschen zu welchen
selten jemand
hinkommt.





Nach einer gefährlichen und wilden Fahrt sind wir endlich am Ziel angekommen.





Eine kleine Gruppe wartet bereits auf uns.

Die Menschen hörten dem Gesang und der Predigt aufmerksam zu.



Danach haben wir Lebensmittelpakete und christliche Literatur verteilt. Wir haben ausgesät, Gott wird Wachstum schenken.





Am Ende der Veranstaltung haben sich einige Gespräche ergeben.



Nun fahren wir durch ein schweres Gelände zu einem anderen Dorf.





Eine Familie mit vielen Kindern und ein paar Nachbarn sind hier übriggeblieben. Auch hier wird zuerst das Wort Gottes weitergegeben...

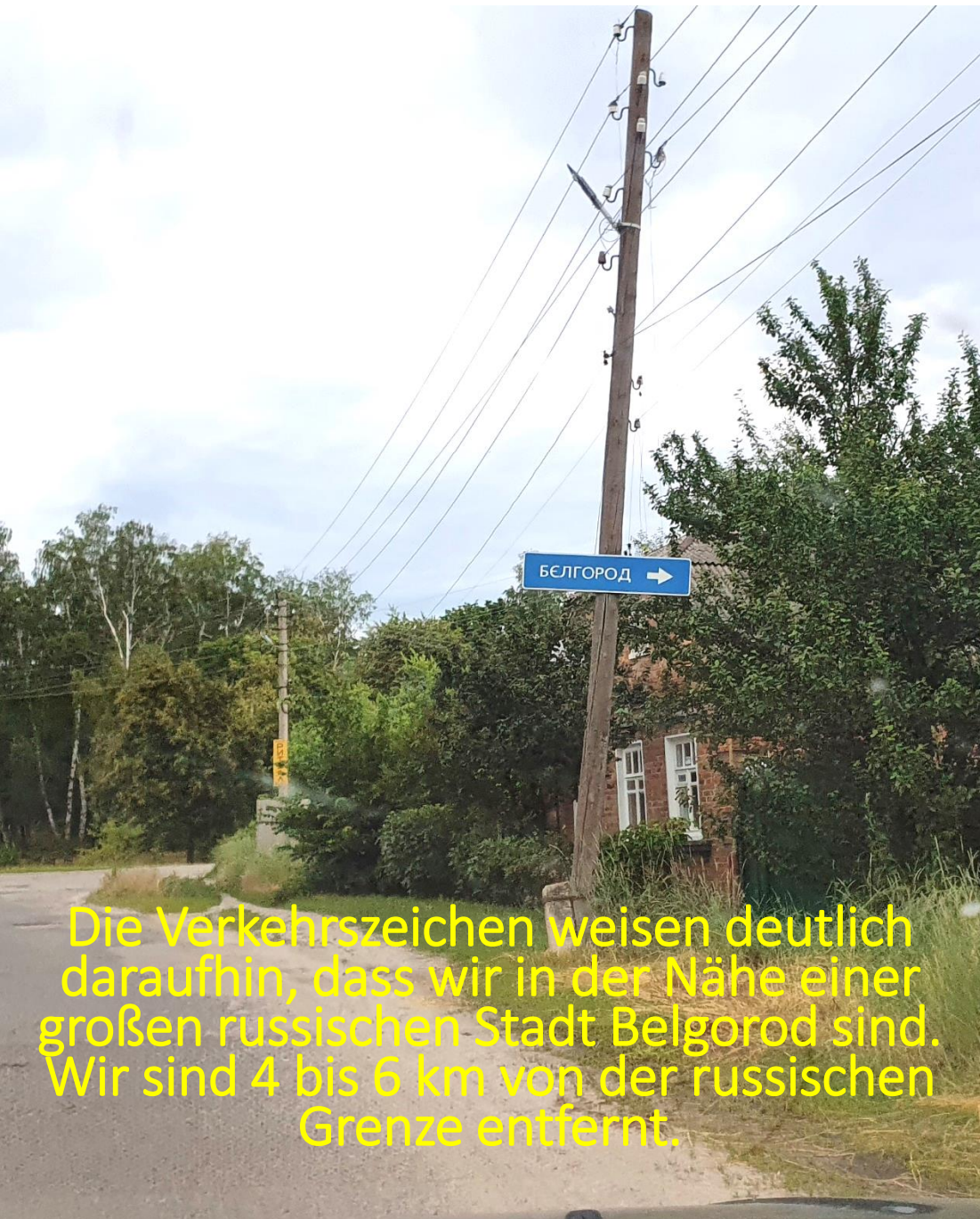


Auch hier in der Einöde wurden die
Lebensmittelpakete weitergegeben.



Nun machen wir uns auf den Rückweg. Die Sonne geht unter und damit steigt auch die Gefahr. Wir beten um Bewahrung.





Die Verkehrszeichen weisen deutlich daraufhin, dass wir in der Nähe einer großen russischen Stadt Belgorod sind. Wir sind 4 bis 6 km von der russischen Grenze entfernt.

Auf dem Rückweg sehen wir die gewaltige Zerstörung durch die eingeschlagenen Treffer. Die Geschwindigkeit wird erhöht...





Heftiger Granateneinschlag.



In der Ferne sehen wir ein Auto, welches sich mit großer Geschwindigkeit auf uns zubewegt. Wir weichen dem Fahrzeug aus. Das Auto hat unsere Jungs welche hinter uns im anderen Fahrzeug sind, um eine Haaresbreite verfehlt. Dafür rammt es die Straßenseite fliegt hoch und landet unweit unseres Fahrzeugs. Nach dem Vorfall erhöhen wir die Geschwindigkeit und versuchen so schnell wie möglich diese Gegend zu verlassen. Anschlag oder Warnung. Für solche Überlegungen haben wir keine Zeit. Jetzt geht es darum heil davon zu kommen und zu beten, dass Gott in allen Situation bewahrt. ER hat es auch getan.

Nach einer ereignisreichen und wilden Fahrt treffen wir in einen Ort ein indem es keine Straßenschilder gibt. Keiner soll wissen wo man sich befindet. Aufgedeckte Dächer und zerstörte Gebäude sprechen eine eindeutige Sprache...



In diesem Ort und Haus wohnte einer unserer Begleiter. Nun ist es komplett zerstört.



Durch einen direkten Treffer ist das Haus im Vordergrund dem Erdboden gleichgemacht worden. Die beiden Häuser im Hintergrund sind ebenfalls starker Zerstörung anheim gefallen. Einige Menschen haben hier ihr Leben gelassen.



Das Haus gehört einem Bruder. Hier versammelt sich eine kleine Gruppe Christen. Unten gibt es Versammlungsräume und oben wohnt er mit seiner Frau.





Hier erholen wir uns etwas und schauen uns den Versammlungsraum und das volle Lebensmittellager an.



Zwei Fahrzeuge werden für den nächsten Einsatz beladen...



Am Montag früh morgens machen wir uns bereit für die Fahrt nach **ISJÜM, LYMAN** und die umliegenden Dörfer.



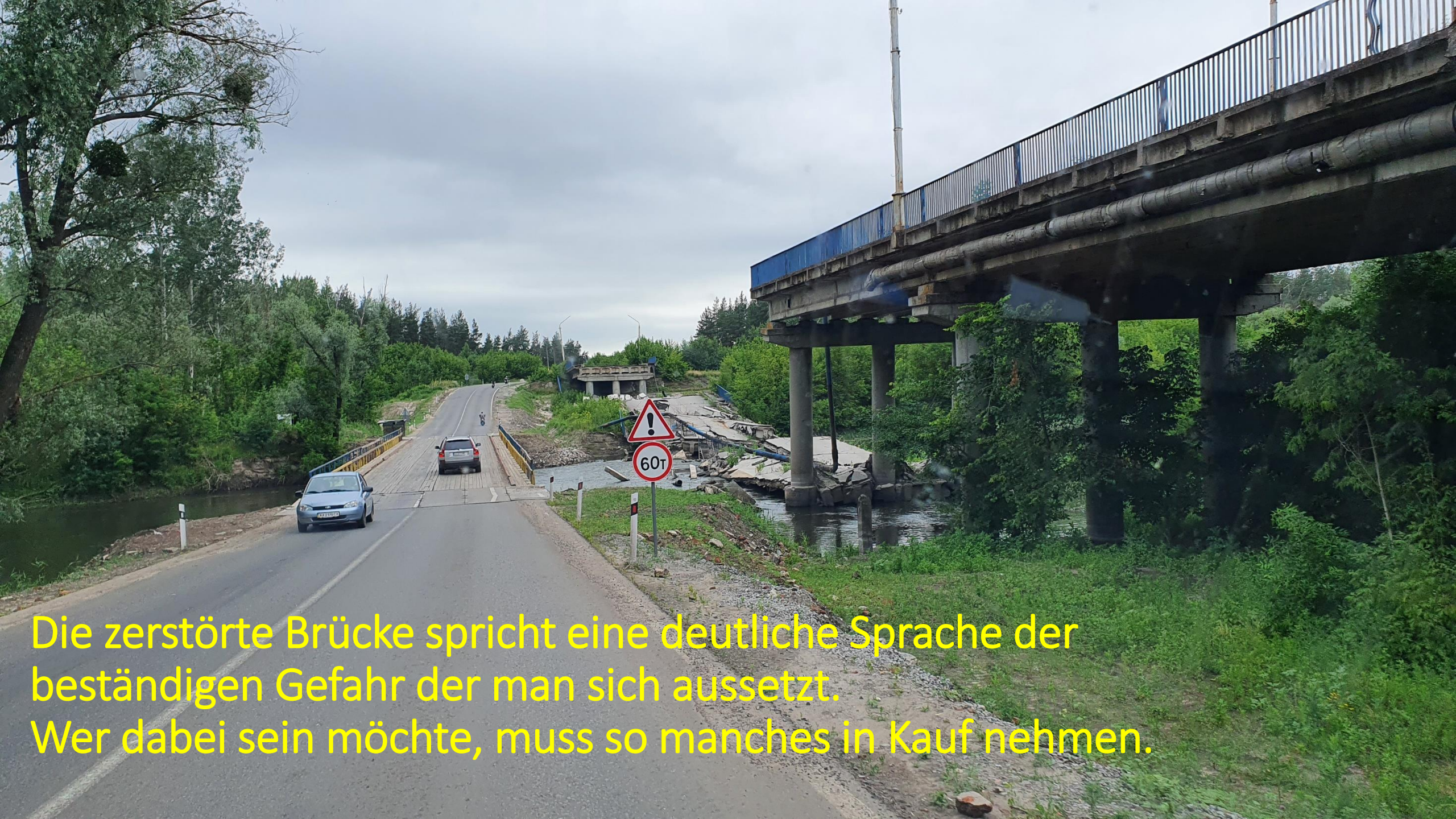
In kurzen Abschnitten trifft man auf befestigte Kontrollpunkte.





Isüm





Die zerstörte Brücke spricht eine deutliche Sprache der beständigen Gefahr der man sich aussetzt. Wer dabei sein möchte, muss so manches in Kauf nehmen.





Ein Hochhaus mit einer Bombe in zwei Teile geteilt.

Gebiet Donezk. Eine stark umkämpfte Gegend.



Vor uns ist alles zerstört.





Eine provisorische Brücke...

Enorme Zerstörung!





ADAM GROUP

Zerstörte Technik säumt den Straßenrand.
Zeugen der harten Kämpfe, welche noch
nicht beseitigt wurden.



Ein Kontrollpunkt nach dem anderen ist hier zu sehen.



Hier versammeln sich Christen,
die noch da geblieben sind.





Wir laden die
mitgebrachten Güter aus.









Nach getaner
Arbeit schauen
wir uns den
zerstörten Ort
Liman an.



Wir schauen uns das Bethaus an oder vielmehr was davon übriggeblieben ist.





Zwei Treffer haben das Haus komplett zerstört. Bei dem ersten Treffer hat der Gemeindeleiter noch versucht das Haus aufzubauen. Nach dem zweiten Treffer hat er die Arbeit eingestellt.



Dieses Haus muss aufgebaut werden.
Die finanziellen Mittel fehlen...

Der ehemalige Versammlungsraum.

Der Bruder mit dem Fahrrad freut sich, dass er mit dem Leben davongekommen ist. Sein Fahrrad wurde von einem Splitter getroffen und fast durchtrennte der Splitter den Fahrradrahmen. Er bekam zwei Benzin-Kettensägen und hilft den Menschen das Holz zu schneiden. Wir haben ihn gefragt wie er die Situation einschätzt und ob es gefährlich war als die Russen im Ort waren. Folgende Geschichte hat er uns erzählt: Während der Bombardierung wollten ein Mann mit seiner alten Mutter einen Bunker erreichen. Auf dem Weg dahin sind sie zwischen beide Fronten geraten. Die russischen Soldaten kamen angelaufen und halfen ihnen sicher in den Keller zu gelangen. Nach dem Kampf kamen sie wieder vorbei und erkundigten sich ob alles in Ordnung sei. Hier gibt es keinen Hass gegen die Russen aber sie stehen auf der Seite der Ukraine.







Entlang der Straße, gut getarnt, stehen Fahrzeuge, welche auf den Einsatzbefehl warten.





Unsagbarer und nicht einschätzbarer Preis!





УКРАЇНА
ШОПІНЦІ





Nach unserer Abfahrt schlugen die Granaten ein. Leider sind viele Menschen gestorben.



Dieser Mensch und sein Einkauf wird die Familie nicht mehr erfreuen.

Für dieses BETHAUS ist auch der Neuaufbau nötig.
Auch hier gibt es keine finanziellen Mittel dafür.



A photograph of a wet, tree-lined street in Liman. The street is paved and reflects the sky and the surrounding greenery. On either side of the road, there are rows of tall, slender trees with light-colored bark and dense green foliage. In the distance, a red and white building is visible, possibly a school or a community center. Two cars are parked on the street near the building. The overall atmosphere is calm and serene.

Aufgewühlt verlassen wir den Ort Liman.

Schreckliche Spuren eines bewaffneten Konfliktes..





Ein makabres Bild!









Eine klaffende Wunde eines zerstörten Hauses.
Ein stummes Mahnmal der brachialen Kraft.

Wir Gedenken - steht über dem Eingang dieses Hauses.





Mitten im Schmerz, Zerstörung und Gewalt sieht man auch einige Hoffnungsträger! Die herrlichen Blumen am Straßenrand vermitteln etwas Freudegefühl.

Das Leben geht weiter auch wenn nur im Schnecken tempo...



Es ist Dienstag früh morgens. Wir machen uns auf um nach **SUMY** zu fahren.



Wir haben einen Splitter eingefangen! Als die Jungs erfahren haben, wo wir waren, haben sie uns alles zum Selbstkostenpreis repariert.

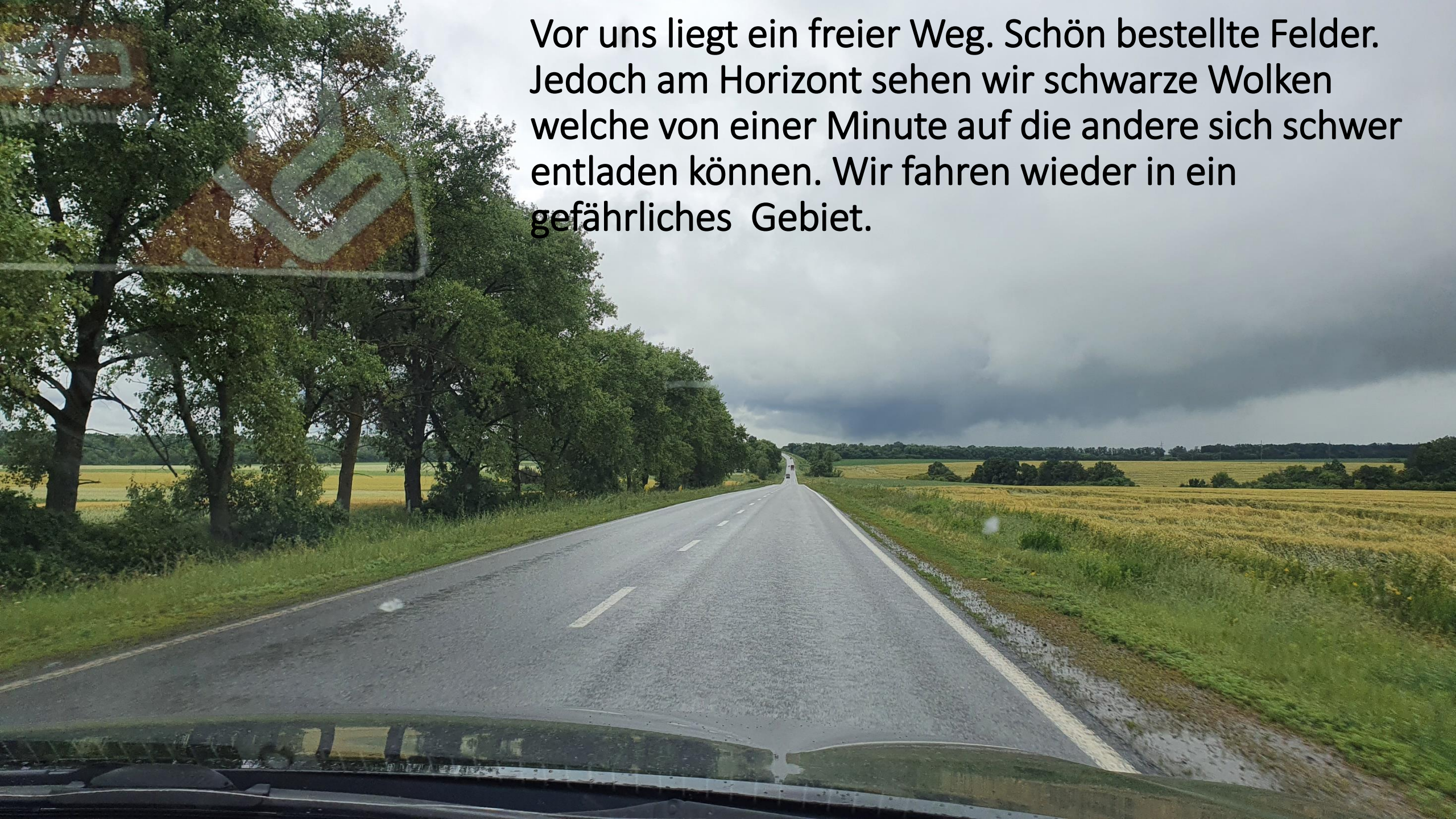


Echo des Krieges!
GRANATSPLITTER!



Sie benötigen Tee. Eingekauft und eingeladen. Kekse und Konserven werden auch die Menschen erfreuen.

Vor uns liegt ein freier Weg. Schön bestellte Felder. Jedoch am Horizont sehen wir schwarze Wolken welche von einer Minute auf die andere sich schwer entladen können. Wir fahren wieder in ein gefährliches Gebiet.





ТРОСТЯНЕЦЬ
1660

ТРОСТЯНЕЦЬ
TROSTYANETS

Stark befestigte und genauso stark zerstörte Stadt.





Auch hier sieht man zerstörte Häuser...





Auf allen Kontrollpunkten hat man uns freundlich und respektvoll behandelt.





Mit unserem bescheidenen Auto warten wir, von einem bewaffneten Unterstand geschützt, auf weitere Anweisungen.

Das ist ein Sperrgebiet in der Nähe von einer Frontlinie. Wir liefern alles bei meinem Freund aus. Er ist hier der Stabsleiter und beliefert die Truppen mit notwendigem Equipment und Lebensmitteln. Hier dürfen wir alles ausladen...





Das halbverreckte Vehikel kann man nicht als Auto bezeichnen. Es kriecht. Die Einheit benötigt dringend bessere Fahrzeuge. Mal sehen was sich machen lässt.

Das Foto zeigt eine Küche, welche für die Truppe Essen kocht.



Ehemaliges Rathaus.
Heute ein Ort der Versorgung...





Gutgetarnter Unterstand. Irgendwo im Nirgendwo.

So einfach kommt man hier nicht rein. Da ich den Stabschef persönlich kenne, hat man uns alles gezeigt. Mit ihm habe ich vor ein paar Jahren in dieser Region eine von Haus zu Haus Aktion durchgeführt. Er predigte den Menschen, dass sie das Evangelium brauchen obwohl er selber noch nicht bekehrt ist.



Der kleine aber effektiver Ofen beheizt diesen Unterstand.



A photograph of a two-lane asphalt road stretching into the distance under a cloudy sky. The road is flanked by dense green trees and grass. In the distance, a white van with blue lights is driving away. On the left side of the road, there is a wooden cross and a blank signpost. On the right side, there is a sign with the text 'БОРОМЛЯ' and 'ВОКОМЛЯ' crossed out with a red diagonal line, and a yellow triangular warning sign. The text at the bottom of the image is in yellow.

Wir befinden uns auf dem Rückweg. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass ein paar Stunden später diese Ortschaften angegriffen werden.



ШКОЛА 1



Je westlicher man kommt desto friedlicher
und wohlhabender wird die Welt.



Sogar der Storch ist mit dem Frieden einverstanden.



Die Sonne geht unter und kündigt an,
dass diese Tage zu Ende gegangen
sind. Unser Einsatz geht auch zu Ende
aber die Arbeit hört nie auf. Nur nicht
müde werden und weiter wirken...

